

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 4: Einfamilienhaussiedlungen = Maisons familiales en colonie = Single-family housing complexes

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kein langes Auspropieren der Einstellung.
Vom ersten Augenblick an
die gewünschte Temperatur mit

EGRO-1-Griffmischer

Lieferbar als:

- Wandmischer
- Bademischer
- Duschenmischer
- Einlochmischer für Waschtische
und Spültische

Geringe Anschaffungskosten und
einfache Montage

Sanitas AG, Sanitäre Apparate
Zürich Bern St.Gallen Basel



Bevor ein ELCO-Oelbrenner das Werk verlässt, wird er im Prüfstand einer exakten Schlusskontrolle unterzogen. Eine Phase daraus sehen Sie auf dem Bild! Die Rauchgas-Analyse mit dem CO₂-Prüfgerät. Damit wird der ELCO-Brenner auf sparsamste Verbrennung einreguliert. — Die Schlusskontrolle gibt Ihnen und uns

die Gewissheit, dass jede ELCO-Oelfeuerung zuverlässig und äusserst sparsam Wärme spendet — jahrzehntelang. — Bauen Sie, oder stellen Sie dieses Jahr um auf Oelfeuerung? Dann rufen Sie unsern technischen Berater, er steht Ihnen gerne zur Verfügung.

ELCO-Oelfeuerungen AG Thurgauerstrasse 23 Zürich
Telefon 051 48 40 00

ELCO

Wohnen im Einfamilienhaus

Einer der Kernpunkte städtebaulichen Planens und soziologischer Forschung im Hinblick auf den Städtebau ist die Wohnung. Nicht mit Unrecht sagt Hans Paul Bahrdt, daß «konstruktive und soziologische Gründe dafür sprechen, bei der Planung einer städtebaulichen Einheit mit dem einzelnen Raum einer Privatwohnung zu beginnen». Die Wohnung als privater Lebensraum schlechthin und damit auch als «Familienhort» ist berechtigtermaßen in das Zentrum städtebaulicher und sozialwissenschaftlicher Planungs- und Forschungsarbeit gerückt. Vor allem ist es gegenwärtig die Frage der «richtigen» Wohnform, welche die Diskussion bestimmt, und die bedenkenwerteste und umstrittenste Wohnform von allen ist das Einfamilienhaus. Für den Soziologen ist die Beantwortung von «Sollensfragen» im Gegensatz zu «Seinsfragen» immer ein gefährliches Unterfangen, denn die Aufgabe der Soziologie besteht ja nicht darin, Pläne und Programme aufzustellen, sondern soziale Tatbestände zu analysieren und in ein kategoriales System zu bringen. Ein Minimum von Vorausschau und «Sollenswagnis» muß aber auch die Soziologie aufbringen, sonst kann sie dem Städtebau, von dem man ja unabdingbar fordert, daß er immer möglichst weit in die Zukunft hinein plant, keine konkret verwertbare Hilfe leisten. In diesem Sinne soll hier nun der Versuch unternommen werden, nach einer Analyse der gegenwärtigen Wohnsituation, vor allem der Situation des Einfamilienhauses, gesehen sowohl unter dem Aspekt des Wohnens als auch unter dem des Städtebaus, die Bedingungen für ein optimales Wohnen zu definieren und die vorhandenen und möglichen baulichen Realisationen auf diese Bedingungen hin kritisch zu beleuchten.

Zum Verständnis der gegenwärtigen Wohnsituation und der daraus sich ergebenden Bedingungen für optimales Wohnen ist es unerlässlich, in aller Kürze einige Gedankengänge aufzuzeigen, die an anderer Stelle bereits ausführlicher dargelegt wurden².

Die Industrialisierung brachte das Phänomen der (heute annähernd totalen) Trennung von Arbeiten und Wohnen; Arbeitsraum und Freizeitraum sind damit verschiedene Lebensräume des Individuums geworden. Die Wohnung ist, im Gegensatz zur vorindustriellen Zeit, in der sich nahezu alle Lebensvollzüge des Individuums und der Familie innerhalb ihrer abspielten, nunmehr zum Freizeitraum, zum privaten Lebensraum schlechthin geworden. Was sich für Individuum und Familie als Trennung von Arbeiten und Wohnen oder von Arbeit und Freizeit dar-

stellt, bedeutet für die städtisch-industrielle Gesellschaft Trennung von gesellschaftlicher Öffentlichkeit und individueller Privatheit. Wenn das rationale und funktionale Beziehungssystem der gesellschaftlichen Öffentlichkeit optimal «funktionieren» soll, so ist das notwendige Korrelat hierzu, nämlich der private Lebensraum, zu schützen. Die Wohnung übt als Zufluchtsstätte vor der Gesellschaft und als Ort individuellen Sichauslebens eine für Individuum beziehungsweise Familie und Gesellschaft gleich wichtige Funktion aus. Alle öffentlich-gesellschaftlichen Funktionen, die sie früher zu erfüllen hatte, haben sich aus ihr hinausverlagert und in spezifischen gesellschaftlichen Institutionen, wie Betrieben, Kirchen, kulturellen «Begegnungsstätten» und Vereinen, neu manifestiert. Dadurch ist die Funktion des Bereitstellens der Möglichkeiten von Geborgenheit, intimer Zufriedenheit und individueller Lebensgestaltung um so schärfer hervorgetreten. Vor allem ist es wichtig, daß die Familie, die ja nur noch den Bereich des Privaten umfaßt, in der Wohnung die Möglichkeiten für ein gedeihliches Zusammenleben findet.

Diese Möglichkeit nun ist nur dann gegeben, wenn die Wohnung Voraussetzungen erfüllt, die ich mit den Begriffen Abgeschlossenheit und Variabilität bezeichne; dazu kommt noch in vielen Fällen (aber keineswegs in allen) das Bedürfnis nach Raum in der freien Luft. Was bedeutet das? Die Abgeschlossenheit umfaßt Isoliertheit gegen Einsicht von draußen, Schallsoliertheit und selbstverständlich die räumliche Abgrenzung gegen draußen, das heißt, die Familie muß eine eigene, abschließbare Wohneinheit besitzen. Die Variabilität betrifft den Ablauf der Wohnfunktionen oder auch den Funktionszusammenhang der einzelnen Räume. Die Räume müssen nach ihrer Anzahl, nach ihrer Größe und nach der Gestaltung ihres Grundrisses so angelegt sein, daß sie den verschiedensten Bedürfnissen, Neigungen, sachlichen Verrichtungen und den im Laufe der Zeit stattfindenden personellen Verschiebungen der Bewohner gerecht werden können. Der Freiraum seinerseits steht wieder unter der Bedingung der Abgeschlossenheit, das heißt, sein Nutzeffekt ist um so größer, je mehr er diese Bedingung erfüllt.

Es ist einleuchtend, daß das Einfamilienhaus, das im Garten freistehende Einfamilienhaus, als die ideale Lösung, als die diesen Bedingungen am ehesten gerecht werdende Wohnform erscheinen muß. Wenn man sich die überkommenen traditionellen Einfamilienhausformen vor Augen führt, die ihre Wurzeln im bürgerlichen, ja großbürgerlichen Haus des vergangenen Jahrhunderts haben (man denke an Frankreich und vor allem auch an England), so wirkt das freistehende Einfamilienhaus als der «Idealtyp»

Muba,
Halle 5, Stand 1130

Einloch-Waschtischbatterie Nr. 3072 mit
schwenkbarem Auslauf und Ablaufventil



Aktiengesellschaft
Karrer, Weber & Cie., Unterkulm b/Aarau
Armaturenfabrik - Metallgiesserei
Telephon 064/38144

¹ Hans Paul Bahrdt, «Die moderne Großstadt. Soziologische Überlegungen zum Städtebau», Hamburg 1961, S. 113.

² Vergleiche hierzu meinen Aufsatz «Die Wohnung als sozialer Raum», Deutsche Bauzeitung, 1963, Heft 1, S. 29 ff., in dem ich vor allem den durch die Industrialisierung hervorgerufenen Strukturwandel der Wohnung und der Familie dargestellt habe.